

# modern chalet



*Chalet Multilounge*



*Hegel Eins*



*Alpenraum*



*Tschebull*

FOTOS: DANIEL REITER, ERNST STRATMANN, PR, WWW.ISTOCKPHOTO.COM

**ALMRAUSCH FÜR TRENDSETTER:  
RUSTIKALES HOLZ UND HIRSCHHORN Lampen,  
LODERNDES KAMINFEUER UND FELLDECKEN. NEIN, WIR SIND NICHT  
IN ASPEN ODER GSTAAD. DER MODERN-CHALET-STYLE  
IST IN DEN TRENDMETROPOLEN ANGEKOMMEN.**

Große Holztische bestimmen das Ambiente, das omnipräsente Hirschgeweih avanciert zum Trendaccessoire und den Gästen wird ganz warm ums Herz. Auf der Karte stehen deftige Klassiker oder modern interpretierte Spezialitäten aus Wald und Bergsee, die Dessertauswahl ist ein Traum. Doch auch Pasta, Burger, Pizza und Flammkuchen fallen nicht aus dem Rahmen, denn die Gastronomen aus München, Frankfurt, Stuttgart und Hamburg nutzen die ganze Vielfalt der Alpenländer und können sich damit das Beste aus Deutschland, Frankreich, Italien, Österreich und der Schweiz aussuchen. „Modern Chalet“ ist das neue Lieblingsthema der Szene – und auch eine wunderbare Vorlage für kreatives Lokaldesign: Fell und Leder, Filz und Naturstein werden mit Hölzern kombiniert, an den Wänden hängen Jagddeotionalien oder ein Alpenpanorama in Öl. Kombiniert mit modernen Lichtkonzepten und kreativen Designideen wird der Hüttenzauber so stylish wie nie zuvor.

**MODERN CHALET ALS AUTHENTISCHE SPIELWIESE**

Mit einer Kombination aus erstklassiger Küche und behaglichem Ambiente hat der Münchener „Alpenraum“ eingeschlagen wie eine Bombe. Im Kaminzimmer von David Kostic und Florian Zaruba stehen robuste Holztische, die glänzenden weißen Lampen sind einem mächtigen Geweih nachempfunden und im Hintergrund brennt ein Feuer. Beleuchtete Schaukästen lenken den Blick auf Spezialitäten und Deko-Objekte wie kunstvoll verzierte Bierkrüge, ein begehbarer Glasschrank setzt das Weinangebot in Szene. Im angrenzenden Raum wird das Lampenmotiv in Form eines mehrere Meter langen Riesenlüsters wiederholt. Blickfang mit Wiedererkennungswert sind die – im wahrsten Sinne des Wortes – herzigen Holzstühle, bei denen nach Vorbild eines Klohäuschens ein Herz aus der Lehne gesägt wurde. Sitzkomfort gewährleistet die Beschichtung aus grauem Filz, aus dem auch die Tischvorleger gearbeitet wurden. Stylisher Kontrast dazu: der weiße Bartresen, an dem man ebenfalls auf den charakteristischen Holzstühlen sitzt – in diesem Fall als leicht erhöhte Variante.

Doch nicht nur in München gehen Trendsetter auf die Pirsch: Das Stuttgarter „Hegel Eins“ ist im Museum für Völkerkunde beheimatet und präsentiert sich im kreativen Waldhüttenlook. Schon auf der Homepage zwitschert einem eine vergnügte Vogelschar entgegen. Eine Besonderheit im Lokal sind die beeindruckenden raumhohen Holzschindelwände aus kanadischem Zedernholz. Bei der Eröffnung vor eineinhalb Jahren verströmten sie noch den charakteristischen Duft. Der Bartresen wurde aus grünem Stein gefertigt, ist wunderbar beleuchtet und wirkt in Kombination mit der grünen Wand fast wie ein Naturaltar. Ein schwerer bodenlanger Vorhang umhüllt eine Wandnische und taucht Weinspezialitäten und ausgesuchte Brände in ein sanftes Licht. Als der Betreiber Jan Tomasic das neoklassizistische Gebäude zum ersten Mal sah, erinnerte es ihn an ein kleines Jagdschloss. Damit hatte er sein gastronomisches Gestaltungskonzept gefunden und ließ es von dem befreundeten Stuttgarter Architekten Cyrus Ghanai entwerfen. Bei einem niederländischen Designer fanden sie vielgliedrige Kronleuchter aus schwarz lackiertem Stahl, die filigranes Licht streuen. Die Speisekarte trägt ein Kleid aus

**JAGDREVIERE**

**Alpenraum**  
Karlstraße 10  
80333 München  
[www.alpenraum.net](http://www.alpenraum.net)

**Chalet Multilounge**  
Speicherstraße 49-51  
60327 Frankfurt am Main  
[www.chalet-multilounge.de](http://www.chalet-multilounge.de)

**Hegel Eins**  
Hegelplatz 1  
70174 Stuttgart  
[www.hegel1.de](http://www.hegel1.de)

**Tschebull**  
Levantehaus/  
Mönckebergstraße 7  
20095 Hamburg  
[www.tschebull.de](http://www.tschebull.de)



*Kaminzimmer im Alpenraum*

**SCHLÜSSELREIZE**

*Hirschgeweih, Kuschelfell, Kaminholz,  
Feuer, Filz, Alpenpanorama, Edelweiß, Naturstein,  
Kronleuchter, Jagdtrophäen, Weinschrank,  
Leder, indirektes Licht, Kerzenschein, Wildgerichte,  
Moosgrün, Lächeln*



Alpenraum



Alpenraum



Waldhüttenlook im Hegel Eins



Hegel Eins: stilecht auch bei der Speisekarte



Die gute Stube der Multilounge



Tschebull



Tschebull

braun-weiß geflecktem Fell („schwäbisches Kalb“) und bietet stilecht Hirsch-, Reh- und Fischspezialitäten. Um Wald und Flur gelegentlich zu verlassen, öffnet man eine dezent verborgene Klappe über dem Kamin – hier steht das Fernsehgerät.

### DER BERG RUFT – DIE SZENE KOMMT

Die „**Chalet Multilounge**“ in Frankfurt am Main hat sich als die junge Variante des Chalet-Styles positioniert und präsentiert die gute Stube mit einem Augenzwinkern: Das Maskottchen des Hauses heißt Feldmann und ist ein Hirsch, die Steinwand besteht aus Kunststoff, ist täuschend echt nachgebildet und nur durch den Klopfest zu entlarven. Verschnörkelte Retro-Lampen treffen auf glänzende Kugelleuchten, in denen sich Holzdecke und vertäfelte Wände spiegeln. Der Weg zum stillen Örtchen führt über eine Holztreppe und Plastikkrasen vorbei an silberfarbenen Hirschköpfen, die als Garderobenhaken dienen. Als Handwaschbecken fungieren ausgehöhlte große Steine. Langgezogene Feuerstellen unterteilen den Gasträum in verschiedene Bereiche: Man sitzt auf unkonventionellen, bequemen Holzstühlen in kuscheligen Schaffellen und auf passenden Hockern an Zweiertischen, an der Bar oder auf langen Bänken an den gemütlichen Gemeinschaftstafeln. Am Boden liegen große Kuhfelle, und in Wandnischen stapelt sich Brennholz. Dazu gibt es eine loungige Sofaecke und einen Outdoor-Bereich, für den dicke Stapel aus warmen Decken bereit liegen. „Schön, dass Du hier bist“, so das niedergeschriebene Motto des Konzepts, denn Betreiber Georg Malandrakis möchte vor allem eines erreichen: dass sich seine Gäste wohlfühlen wie zu Hause.

### DER ALPENRAUM WIRD ZUM MÄRCHENLAND

Ein optisches Kontrastprogramm bietet sich im Hamburger „**Tschebull**“, dem der Inhaber und Koch Alexander Tschebull seinen Namen gab. So exklusiv, außergewöhnlich und leicht wie seine kulinarischen Kunstwerke ist auch das Interieur – hell, luftig, elegant und voll raffinierter Highlights: „Das Design wurde auf die gastronomische Philosophie und die frische österreichische Küche des Betreibers abgestimmt“, so die Innenarchitektin Birgit Nicolay. Obwohl das „Tshebull“ voll im Trend liegt, hat sie das Thema eher zeitlos interpretiert. Besonderen Wert legte sie auf das Lichtdesign und kombinierte unterschiedliche Lampenschirme mit knorrigen Ästen, Schwemmholz und kleinen Baumstämmen. Hoch in die Luft ragende Stehleuchten tragen zottlig-weiße Pelzmützen und wirken damit wie überdimensionale Pilze. Ihre Entsprechung finden sie in dicken Kissens und wuscheligen Sitzelementen, die knorrigen Äste tauchen als Armlehnen und Untergestell eines originellen Sofas wieder auf. Überhaupt offenbart sich die Vielfalt der Designelemente erst beim genaueren Hinschauen: Edelweiß-Wandfliesen werden mit Streiflicht akzentuiert, um durch den Schattenwurf die Blumenstruktur hervorzuheben. Von der Decke hängen unzählige Kuhglocken symmetrisch aneinandergereiht und markieren eine weitere ausgefallene Lichtquelle. An anderer Stelle leuchten Edelweiß von der transparenten Zimmerdecke, entlang der Wand erstreckt sich ein hinterleuchtetes Alpenpanorama und im Flachbildschirm prasselt das Feuer. Ein Superlativ ist auch der begehbare, ganze acht Meter lange Weinklimaschrank, der als transparenter Raumteiler fungiert. Die Raucherlounge wurde komplett verglast und die Wände mit individuellen kulinarischen Begriffen aus Österreich versehen. Entlang einer Holzwand geht es zum stillen Örtchen. Allerdings macht das seinem Namen nicht wirklich Ehre, denn hier läuft Alpenrock, und der gesamte Raum ist mit einer Fototapete verkleidet, aus der jeden Moment der Alm-Öhi hervorzuspringen scheint. Der Handtuchspender aus hellem Holz hat ein Guckloch in Herzform, die Hände wäscht man in einem überdimensionalen Kieselstein, und die Toilette ist einem Donnerbalken nachempfunden. Noch ist das Gesamtkonzept nicht komplett: Gerade wird an einem Spezialitäten-shop mit österreichischen Schmankerl zum Mitnehmen im Stil eines Kolonialwarenladens gearbeitet, im Sommer folgt der Outdoorbereich.

Fazit: Der moderne Chalet-Style zeigt eine überraschende Vielfalt und kommt an. In Zeiten, in denen ein kalter Wind durch die Konjunkturlandschaft weht, bieten die kuscheligen Newcomer ein warmes Nest für lange Abende mit Freunden. Dabei kommt es weniger auf die zur Verfügung stehende Investitionssumme an: Ein liebevoll gestaltetes, originelles Ambiente, aufmerksamer Service und ein gutes Preis-Leistungs-Verhältnis sind das, was die Gäste jetzt glücklich macht! *BARBARA BECKER*